

Bericht zum Internationalen Studierendenworkshop 2017 in Dortmund (als Prüfungsleistung für das Modul Entwurfsplanung)

Im Fokus des einwöchigen internationalen Studierendenworkshops, der dieses Jahr in Dortmund stattfand, lag die Erarbeitung von Optimierungslösungen für eine Ringstraße in Dortmund.

Für die Bearbeitung der Projektaufgabe haben sich Studierende und Lehrende aus vier Ländern zusammengefunden. Vertreten waren die Fachhochschule Bern, Schweiz, die Stellenbosch University, Südafrika und die Don State Technical University, Russland, wie auch eine Gruppe von Studierenden der Bergischen Universität Wuppertal, aus Deutschland.

Am Nachmittag des **26. Augusts** trafen sich die Beteiligten im Adolph Kolping Haus, im Zentrum Dortmunds. Um den Austausch zu fördern und den Studierenden Berührungspunkte zu nehmen, wurden sie in gemischten – internationalen Gruppen untergebracht.

Sobald die letzten Teilnehmer eingetroffen waren, hat sich die gesamte Gruppe in einem halbstündigen Spaziergang zum Restaurant bewegt. Die „Depoteka“ ist ein altes Straßenbahndepot, welches heutzutage in Form eines Restaurants weiterbetrieben wird. Serviert wurden Antipasti, im Nachgang gab es ein kleines Buffet, welches bei den Studierenden auf Begeisterung stieß, auch das erste deutsche Bier wurde verkostet.

Nachdem alle gesättigt waren und die ersten Gespräche sich anbannten, wurde die Kennenlernrunde samt Powerpoint-Präsentationen eingeläutet. Die Studierenden und Lehrenden stellten sowohl sich, als auch deren Universitäten und Universitätsstädte vor. Aus den Präsentationen konnte man sehen, dass die Teilnehmenden vielfältig interessiert sind und sich auf die gemeinsame Arbeit freuen. Da die Anreise für einige eine sehr weite und lange war, haben sich viele der Studierenden nach den Präsentationen auf den Weg zur Unterkunft gemacht.



Abb.1: die Gruppe in Depoteka



Abb.2: Fahrrad-Ausflug in Dortmund

Der darauffolgende **Sonntag** fing mit einem üppigen Frühstück im Hostel an. Die Tagesplanung sah ein Freizeitprogramm vor, das Wetter hat glücklicherweise mitgespielt. Geplant war ein Fahrradausflug durch die Stadt mit Leihrädern, die an der Unterkunft zur Verfügung standen. Auf diesem Weg wurde eine Stadtrundfahrt gemacht, die auch eine Befahrung der Ringstraße Wallring beinhaltete. Diese war schließlich auch das Kernstück der

Projektaufgabe. Die Radtour führte an mehreren bedeutenden Plätzen Dortmunds vorbei und wurde durch Jürgen Gerlach mit Informationen untermalt. Das U, welches früher eine Brauerei war, erinnert heute an die Einheit von Bier, Stahl und Kohle. Sowohl der Rathausvorplatz, der Friedensplatz, als auch der Platz von Rostow am Don liegen in der unmittelbaren Nähe des Wallrings. So konnten sich die Teilnehmer vor Ort einen Überblick über die Situation verschaffen, wobei der ruhigere Verkehr am Wochenende nicht die ganze Tragweite der Problematik verdeutlichen konnte. Die recht engen Radwege bergen Konfliktpotenzial, dies wurde auch an einem Sonntagmorgen deutlich.

Auf dem Weg zum Zwischenstopp ist die Gruppe über einige Rad- und Fußgängerbrücken gefahren. Herr Gerlach machte die Teilnehmenden auf die Durchfahrtsstraße aufmerksam und zeigte dass dort eine Lösung mit großen Trennwirkungen gewählt worden ist, statt die Straße zu untertunneln.

Nach der ausgedehnten Spazierfahrt durch die Stadt erreichte die Gruppe den Westfalen Park mit dem größten Rosengarten Deutschlands. Auch ein Besuch des Florian – Fernsehturms war möglich. Auf der atemberaubenden Höhe von 142 Meter hat sich ein wunderbarer Blick über Dortmund und darüber hinaus geboten.

Auch die Bauwerke des Kohle-Zeitalters waren aus der Höhe sichtbar. Zuvor wurden auch einige geschichtliche Hintergründe auf der Radtour vermittelt, so ist auch die Kohle-Vergangenheit der Ruhrpott Metropole zur Sprache gekommen.

Über eine alte Eisenbahnstrecke, die zu einem Radweg umfunktioniert wurde, gelangte die Gruppe zum Phoenixsee. Dort wartete bereits eine Stärkung auf sie. Zwischen Bergmann Brauerei und der neue Phoenixhalle ist die industrielle Vergangenheit nicht wegzudenken. Das Gebiet wird revitalisiert. Auch der künstlich angelegte See ist zu einem beliebten Ausflugsziel geworden. So konnten die Teilnehmenden bei einem Spaziergang um den See einem Singer-Songwriter Festival lauschen, die sanierte Hörder Burg begutachten und dem quirligen Sonntagstreiben zusehen.

Auf dem Rückweg zum Hostel hat die Gruppe einen Umweg über das BVB Stadion gemacht. Nach der sportlichen Leistung war das Abendessen in dem wenige Meter von dem Hostel entfernten Vapiano genau das Richtige.

Im Saal der Partnerstädte im Dortmunder Rathaus fand am **Montag** die Einführung in die Projektmaterie statt. Winfried Sagolla vom Stadtplanungsamt der Stadt hielt eine Präsentation, in der er auf die Geschichte der Stadt und die neuen Planungen einging. Schließlich teilte er den Teilnehmenden die genaue Projektaufgabe mit. Auch erklärte er, dass das Stadtplanungsamt aus dem Workshop von vor drei Jahren von den neuen Ideen profitieren und einige davon in die Umgestaltung einfließen konnten. Damit betonte er die tatsächliche Relevanz der Projektbearbeitung.

Zuerst ging Herr Sagolla darauf ein, dass die Stadt sich im Umbruch befände und dass mit einem Wachstum der Einwohnerzahlen in der Zukunft zu rechnen sei. Er ging auch näher auf die Kennzahlen des Modal Splits und auf die Netzstruktur in Dortmund ein. Auch erwähnte er die Netzlänge für den Radverkehr und das auf diesem Gebiet erheblicher Nachholbedarf bestünde.

Eines der aktuellen Projekte der Stadt Dortmund in Kooperation mit anderen Nachbarnstädten sei der Radschnellweg Ruhr, welcher unter anderem dazu genutzt werden könnte den Modal

Split in Richtung des Radverkehrs positiv zu beeinflussen. Bei diesem Konzept konzentrieren sich die Verantwortlichen auf die Erwerbstätigen und versuchen Impulse für mehr Radfahren zu setzen. Hier würde auch eine Wende im innerstädtischen Betrieb erwartet, wobei die Radfahrer und Fußgänger eine Vorrangstellung bekommen sollen.

Die Planungsaufgabe für den Workshop sei die heutige Situation auf dem Wallring zu überdenken und Vorschläge für ein „angemessenes, geschlossenes und zukunftsfähiges Radwegeangebot rund um den Wallring“ zu liefern. Die Frage sei dabei ob die vorhandenen Fahrstreifen in deren Gesamtheit für die Abwicklung des Verkehrs notwendig seien. Unter anderem solle die Kreuzung Wallring/Märkische Straße und Ruhrallee mit 12 Fahrstreifen in der unmittelbaren Nähe zum Rostow-an-Don Platz näher betrachtet werden. Die Seitenräume mit Geschäftsnutzung und Fußgängerverkehr seien teilweise zu schmal und bergen daher viel Konfliktpotenzial. Radverkehrsführung sei nicht nutzerfreundlich. Die Aufenthaltsqualität sollte durch die Ideen und Maßnahmen gesteigert werden.

Auch erklärte Herr Sagolla, dass aus der Bevölkerung viel Gegenwind bei Wegfall von Parkraum und sonstigem Raum für Fahrzeuge zu erwarten sei.

Zum besseren Verständnis der Bedeutung des Wallrings ist Herr Sagolla auf die Funktion der Ringstraße eingegangen. Diese sei vor Allem als Verteiler für andere Stadtteile genutzt, eher nicht um in die Stadtmitte zu gelangen. Es herrsche auch viel Verkehr aus den Quartieren auf dem Wallring. Mit etwa 50% bezifferte er den Anteil der Fahrtweite von nur 5 km. Auch kritisierte er, dass die Parkplätze in dem Bereich zu günstig seien und das Falschparken nicht stark geahndet würde.

Nachdem Herr Sagolla sich von der Gruppe verabschiedet hat, fasste Herr Gerlach die Fragestellungen zusammen, die er für die Bearbeitung der Projektaufgabe als wichtig erachten würde. Unter anderem, ob es sinnvoll ist gegebenenfalls nur Einrichtungsverkehr auf dem Ring zuzulassen und die freigewordenen Fahrstreifen dann für Fußgänger und Radfahrer genutzt werden können. Oder ob man überhaupt einen Ring als solchen braucht. Ist es sinnvoll die Fahrstreifen auf 2 bis 3 zu reduzieren, durch den Stau die Auto-Fahrer zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr oder das Fahrrad zu bewegen. Hierbei sei allerdings der Hinweis gefallen, dass die heutige ÖPNV-Nachfrage in Dortmund sich bereits unweit der Kapazitätsgrenze bewegt. Außerdem sei auch eine Lösung möglich, bei der der Kfz-Verkehr auf andere Strecken verlagert wird und der Wallring nur noch vom öffentlichen Verkehr, den Fußgängern und Radfahrern benutzt wird. Selbstverständlich ist es auch möglich die Situation auf dem Wallring so beizubehalten.



Abb.3: Brainstorming

Nach der Zusammenfassung wurde zur Stärkung die Kantine der Stadtverwaltung aufgesucht. Um die Projektaufgabe aus vielen Richtungen zu beleuchten und eine Bearbeitung in kleinerem Kreis zu ermöglichen, wurden die Studierenden in 4 Gruppen eingeteilt, die an ersten Ideen zu der Aufgabe arbeiten sollten. Die Vorschläge sollten in kurzen Präsentationen den anderen Teilnehmenden vorgetragen werden. Hier waren unter anderem Vorschläge zum Parkraummanagement gemacht worden, zur Einführung der Maut, zur Alleelösung für Radfahrer und noch einige weitere. Auch ein Tempo 30 auf dem Wallring wurde diskutiert, Fahrrad-Stellplätze, die bessere Anbindung und Kennzeichnung der Park&Ride Möglichkeiten in der Umgebung und die Lieferzonen in der Umgebung des Wallrings. Nach einer eingehenden Diskussion der Ergebnisse wurden den Gruppen explizitere Aufgaben zugeteilt.

Gruppe I sollte an einer Lösung für Einrichtungsverkehr arbeiten. Diese könnte sowohl im, als auch gegen den Uhrzeigersinn betrachtet werden. Im Rahmen dieser Lösung sollte ein besonderes Augenmerk auf die Belange der Fußgänger und der Radfahrer gelegt werden.

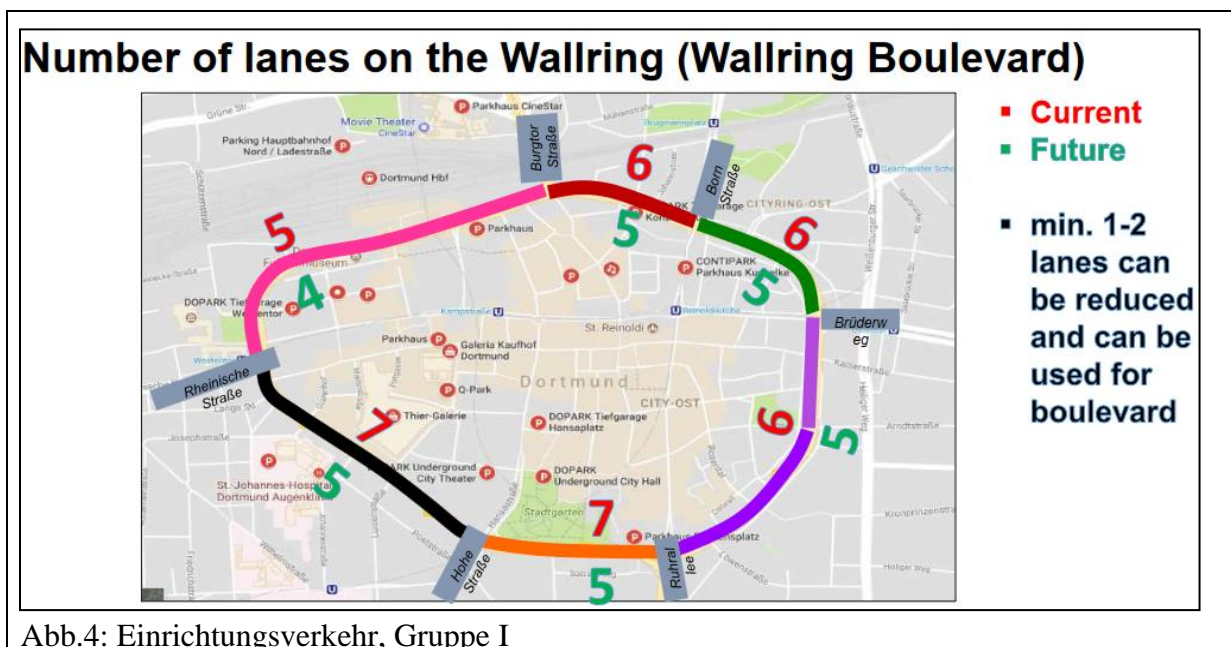


Abb.4: Einrichtungsverkehr, Gruppe I

Gruppe II hat die Aufgabe bekommen einen Zwei-Richtungsverkehr durchzudenken, bei dem eine Teilstrecke am Hbf nicht vom motorisierten Verkehr benutzt wird. Es wird so gesehen ein Schnitt gemacht und die Fußgängerzone aus der Innenstadt wird bis zum Dortmunder Hbf verlängert. Hier sei interessant durchzuspielen, wie sich die Umsetzung dieser Idee auf die Attraktivität der Stadt auswirken würde. Dabei sei auch wichtig zu besprechen wie sich die Führung der Radfahrer und der Fußgänger auf dem Wallring gestalten würde.

Die zwei anderen Gruppen sollten detaillierter für die beiden Lösungsalternativen folgende Punkte durchdenken.

Number of lanes on the Wallring (City Gate)

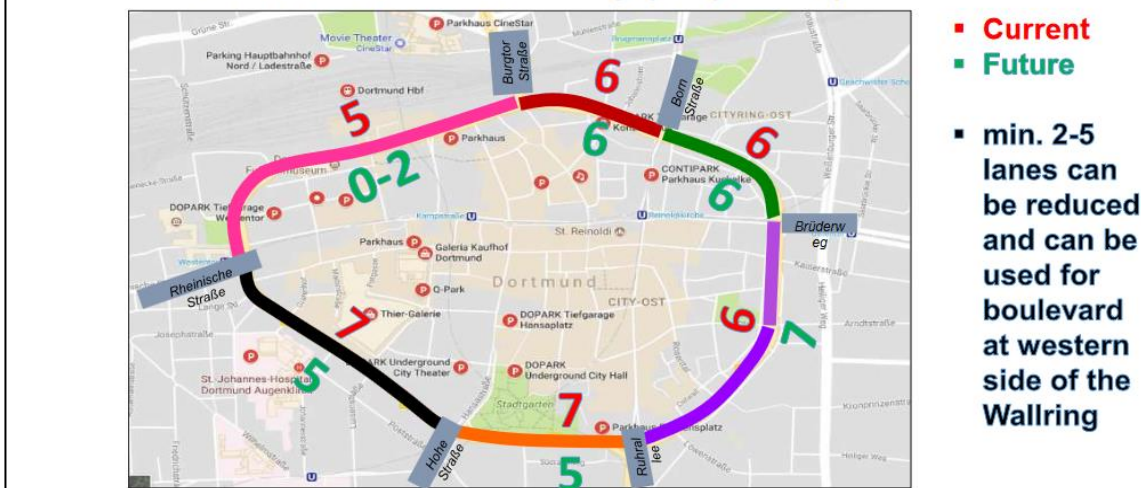


Abb.5: Zwei-Richtungsverkehr, Gruppe II

Die Gruppe III, die anfangs darauf konzentriert war die Verkehrsteilnehmer zum Umsteigen zu bewegen, sollte beide Alternativen auf den Anschluss des Radschnellweges überprüfen. Da das Projekt sich bereits in der Umsetzung befindet, würde es für die Stadt Dortmund interessant sein zu sehen, wie es geschehen kann.



Abb.6: Rad-Anbindung, Alternative I



Abb. 7: Rad-Anbindung, Alternative II

Gruppe IV sollte auch mehr detailliert auf die beiden Alternativen eingehen, und zwar im Hinblick auf die Kreuzung Wallring und Märkische Straße/Ruhrallee. Dort staut sich der Verkehr am meisten, daher wäre es wichtig rauszufinden und zu quantifizieren wie durch die beiden Lösungen das Stauverhalten beeinflusst werden würde.

Alle Gruppen sollten schauen, wie der Wallring sicherer und attraktiver für Fußgänger und Radfahrer gemacht werden könnte.

Im Anschluss an die Gruppeneinteilung kehrten die Teilnehmenden zurück zur Unterkunft um sich für das Bowling fertigzumachen.

Im Bowltreff wurden 4 Teams gebildet. Nach dem Spiel gab es für jeden ein Schnitzelgericht und Bier.

Für die Bearbeitung der Gruppenarbeiten machten einige Studierenden am 29.08 eine Begehung des Untersuchungsraumes. Dort konnten Fotos gemacht werden, welche dann

später in der Präsentation gezeigt wurden. Bis 13 Uhr war Zeit um mit der Bearbeitung fortzufahren.

Am Nachmittag machte die Gruppe einen Ausflug nach Köln. Mit der Sonne im Rücken startete Dirk Boenke eine kleine Stadtführung durch die Stadt am Rhein. Dabei ging er auf die historische Schauplätze ein wie den Historischen Park Deutz, das Osttor des spätromanischen Kastells Divitia und die Preußische Eisenbahn. Auch die „Lommerzheim“-Kneipe fand Erwähnung. Ein Zwischenstopp am Rheinufer konnte für eine kleine Pause und etliche Fotoaufnahmen genutzt werden. Vom Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus am Kennedyufer spazierte die Gruppe über die Hohenzollernbrücke zur Kölner Philharmonie, wo Herr Boenke kurz auf die Akustik des Hauses eingegangen ist.

Vor dem Kölner Dom erzählte der „Stadtführer“ über die einzigartige architektonische Leistung bei der Erbauung des Gotteshauses. Auch auf die interessanten Baueigenschaften, wie das elastische Fundament, welches das Bauwerk erdbebensicher macht, ist er eingegangen. Die Dionisosmosaik im Römisch-Germanischen-Museum fand ebenfalls Erwähnung. Nicht nur die Studierenden aus dem Ausland freuten sich über eine einstündige Pause, die sie für Souvenirs nutzen konnten. Im Anschluss traf sich die Gruppe im Gaffel Brauhaus am Kölner Dom um traditionelles deutsches Essen und Kölner Bier zu genießen. Das war ein schöner Ausklang für den Tag.

Am Mittwoch arbeiteten die Gruppen weiter an der Projektaufgabe, einige der Gruppen pausten die vergrößerte Flurkarte ab, einige arbeiteten an den Präsentationen. Deutsche Richtlinien und Regelwerke, wie die RASt, Arbeitspapier Radschnellwege und weitere standen den Studierenden in digitaler Form zur Verfügung zum realistischen Planen für deutsche Straßen. Ein Teil der Teilnehmenden aus Rostow arbeitete an der Simulation der Verkehre auf dem Wallring.

Die Gruppen I und II haben weiterhin an den jeweiligen Lösungsalternativen gearbeitet und die Gruppen III und IV versuchten in Anlehnung an die Lösungen der ersten beiden Gruppen den Anschluss zum Radschnellweg zu gestalten und die Abwicklung der Kreuzung zu überlegen.

Eine Einigung über eine gemeinsame Bearbeitung der Inhalte in den jeweiligen Gruppen war gelegentlich mit einigen Diskussionen verbunden. Das war bei manchen Gruppen zu beobachten, da die Mitglieder der Gruppe verschiedener Meinung zur Thematik waren und an Ihrem Lösungsansatz festgehalten haben. Nach einer zweistündigen Pause, wurden Zwischenpräsentationen der Ergebnisse gehalten. Die Lehrenden der 4 Hochschulen versorgten die Studierenden mit praktischen Tipps und Verbesserungsvorschlägen. Auch eine Diskussion von Seiten der Studierenden war erwünscht um die Maßnahmen mitzugestalten.

So konnte abschließend geklärt werden, dass eine Lösung ohne LSA mit Brücken für Fußgänger und Radfahrer nicht realistisch und auch nicht umsetzbar sei, da heutzutage die Planer sich weg von der autogerechten Stadt hin zu einer Stadt des Neuen Urbanismus bewegen. Unter den nützlichen Tipps für die Präsentationen sollten einfachen Skizzen komplexen vorgezogen werden, um die Zuhörer und Zuschauer auf einen Nenner zu bringen. Der Hinweis, dass zu viel Information ermüdend wirke und daher die Beschreibungen so knapp wie nötig gehalten sollten, war hilfreich. Karten, mit deutlichen Orientierungsmerkmalen, sowie beschriftete Abbildungen, Vorher-Nachher Vergleiche, die

verbildlicht auf einer Folie auftauchen und Skizzen, die selbsterklärend sind – diese Bestandteile seien für eine erfolgreiche Vermittlung der Information wichtig. Auch wenn viele Abbildungen skizzenhaft gemacht werden, sollte doch eine Wiedererkennbarkeit der Orte möglich sein. Die Präsentation sollte auch ohne Kommentare eines Fachmanns verständlich und schlüssig sein. Erfolgreiche Beispiele aus anderen Städten und Ländern können die Umsetzbarkeit des Projektes veranschaulichen und eine Idee darüber geben, wie es denn aussehen könnte. Der Tipp, die gegebenen Flächen so zu skizzieren, dass nur die Gebäudeumrisse bestehen bleiben sollten, könnte neue Ideen liefern. Darüber hinaus sei es wichtig, die tatsächlichen Maße der Planungsräume zu berücksichtigen. Diese können auch für die Berechnungen zu Überfahrzeiten, Räumzeiten etc hilfreich sein.

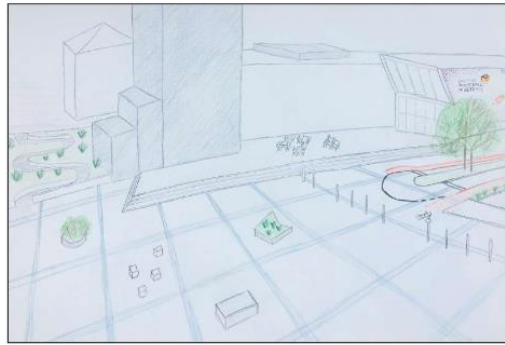
Mit diesen praktischen Tipps wurde der Feierabend eingeläutet, die Gruppe hat sich in einem mexikanischen Restaurant eingefunden und den Abend ausklingen lassen.

Am 31.08 wurde die Projektarbeit ins Hostel verlegt, sodass man keine weiten Laufwege und auch keine Einschränkung auf Grund der Öffnungszeiten zu erwarten hatte. Die Räumlichkeiten waren nach dem großzügig geschnittenen Saal der Partnerstädte etwas kleiner, dennoch hatte jeder ausreichend Platz um mit der Erstellung der neuen Präsentationen fortzufahren. Die Tipps und Hinweise vom Vortag wurden berücksichtigt. Die Probepäsentation konnten nach dem Mittagessen gehalten werden. Nach der Gesamtheit der Präsentationen wurden diese erneut bewertet und Verbesserungsvorschläge und Kritikpunkte zur Sprache gebracht. Zwischenzeitlich hat sich die Gruppe zum Abendessen aufgemacht. Nach diesem gab es noch für die letzte Gruppe eine Feedback-Runde. Nach dieser wurde in jeder Gruppe unter Volldampf gearbeitet um die Präsentationen in eine vorzeigbare Form zu bringen. Manch einer saß noch bis 2 Uhr morgens an der Verbesserung des Vortrages.

Am Freitag wurden schließlich die erarbeiteten Ergebnisse präsentiert. Noch konnten zwischen 9 und 12 Uhr die letzten Änderungen in die Powerpoint Präsentationen eingetragen werden. Die Folien der einzelnen Gruppen wurden zusammengefügt und die Präsentation sollte ab da an in der endgültigen Fassung keine Gruppenzugehörigkeiten mehr aufweisen. Eine Reihenfolge der Slides wurde festgelegt. Herr Gerlach zeigte beispielhaft wie er die Präsentation kommentieren würde. Hierbei legte er ein Augenmerk auf die positiven Eindrücke, die die Studierenden mit dem Ausflug am Sonntag von Dortmund bekommen haben. Aus diesen heraus könne man den Dortmundern die Möglichkeiten aufzeigen, die eine Umgestaltung des Wallrings für die Aufenthaltsqualität in der Stadt mit sich bringen würde. So könne man auch auf die Verbindung des Radschnellweges eingehen und Sehenswürdigkeiten Dortmunds für Besucher „erfahrbar“ machen. Auch half er bei der Findung von plakativen Namen für die beiden Alternativen um diese prägnant zu bezeichnen.

Our proposals

- Alternative 1: The Wallring Boulevard



- Alternative 2: The City Gate

Abb.8: Zwei erarbeiteten Alternativen, Quelle: Präsentation

Studierenden notierten sich die letzten Verbesserungsvorschläge und schrieben Ihre Texte bzw. Stichpunkte auf. Auch die Simulationen, die von einigen russischen Teilnehmenden erarbeitet worden sind, wurden in Form von Videos eingefügt. Die Studierenden achteten sowohl auf Ihre Sprache als auch auf Ihre Garderobe.

Um 14 Uhr hat Herr Sagolla die interessierten Bürger und Zuschauer begrüßt. Auch die Lehrenden stellten sich vor. Die Präsentation hat insgesamt ca 70 Minuten gedauert und jeder der Studierenden ist zu Wort gekommen.

Im Anschluss gab es eine kurze Feedback-Runde mit den Mitarbeitern des Straßenverkehrsplanungs-Lehrstuhls, die auch unter den Zuschauern anwesend waren. Herr Sagolla war sichtlich zufrieden und bedankte sich für die neuen Ideen.

Nach der Präsentation konnten die Studierenden ihren Erfolg gemeinsam feiern. Der internationale Abend wurde eingeläutet. Eine Cateringfirma sorgte für das leibliche Wohl, zu den weiteren Programmpunkten gehörten einzelne Auftritte der Studierenden aus verschiedenen Ländern. Das Ziel war etwas Landestypisches vorzuführen. Die Studierenden der Wuppertaler Universität sangen das „Steiger Lied“ und animierten die anderen zum mitmachen, samt ausgedruckter Songtexte. Die Studierenden aus Bern bereiteten ein Spiel vor, die Gewinner wurden mit Köstlichkeiten wie Schweizer Käse und Schokolade prämiert. Die südafrikanischen Studierenden zeigten anhand einer Sprachübung wie unterschiedlich die in Südafrika gesprochenen Sprachen sind und führten im Anschluss ein paar Tänze vor. Danach konnten alle zu der Musik von Johnny Clegg mittanzen. Auch die russische Gruppe bereitete einen landestypischen Tanz vor. Alle haben sich sehr amüsiert, angenehm ausgetauscht und den Ausklang des Workshops genossen. Im Anschluss wurden noch, teils willkürlich, die Gastgeschenke ausgetauscht. Bei der Auswahl der Geschenke haben die Studierenden etwas Traditionelles aus den jeweiligen Ländern mitgebracht. Nach dieser schönen letzten Note verabschiedeten sich die Teilnehmenden, im Taxi sind sie dann zum Hostel gefahren.

Am 2.September sind einige bereits früh abgereist. Manch einer tauschte noch die Eindrücke vom Vorabend beim Frühstück aus, bevor nach und nach sich alle auf dem Heimweg gemacht haben.

English version:

International student workshop in 2017 in Dortmund

The focus of the one-week international workshop, which took place this year in Dortmund, stood the development of optimisation solutions for a ring road in Dortmund.

For the treatment of the project students and teachers from four countries have met. Bern University for applied science from Switzerland, the Stellenbosh University from South Africa, the Don State Technical University from Russia, as well as a group of students from the University of Wuppertal, from Germany were represented.

In the afternoon of the **26th of August** the participants met in Adolph Kolping house, in the centre of Dortmund. To promote the exchange and to take fears of contact, they got in mixed – international groups accommodated.

As soon as the last participants had arrived, the whole group has moved in a half-hour walk to the restaurant. The "Depoteka" is an old tram depot which is nowadays a restaurant. Antipasti were served, afterwards there was a small buffet which bumped with the students into enthusiasm, also the first German beer was ordered.

After everybody was satisfied and the first students got talk to each other, it was time to start to get acquainted via Powerpoint presentations. The students and teachers introduced themselves, as well as their universities and university towns. From the presentations one could see that the participant are interested variously and are glad about the common work. Because the journey for some was a very long one, many of the students have come along after the presentations on the way to the lodging.

The following **Sunday** started with a bountiful breakfast at the hostel. The daily schedule provided a leisure program, the weather was lucky. A bicycle trip through the city was planned with rental bicycles available at the accommodation. In this way a city tour was made, which also included a tour to the ring road Wallring. This was ultimately also the key part of the project task. The cycling tour passed several important places in Dortmund and was accompanied by Jürgen Gerlach with information. The U, which used to be a brewery, reminds today of the unity of beer, steel and coal. Both the townhall square, the peace square and the square of Rostov-on-Don are located in the immediate vicinity of the Wallring. This allowed the participants to gain an overview of the situation on the ground, while the quieter traffic on the weekend did not reveal the full scope of the problem. The quite narrow cycle paths have potential for conflict, which was also evident on a Sunday morning.

On the way to the intermediate stop, the group has driven over some bikes and pedestrian bridges. Mr Gerlach drew the participants' attention to the thoroughfare and showed that there was a solution with great separations chosen instead of tunneling the road. After the extended drive through the city the group reached the Westfalenpark with the largest garden of roses in Germany. A visit to the Florian television tower was also possible. At the breathtaking height of 142 meters, you have a wonderful view over Dortmund and beyond. The buildings of the coal age were also visible from that height. Previously, some historical

backgrounds were also conveyed on the bike tour, so the coal-historical past of the Ruhrpott metropolis has also been raised.

The group reached the Phoenix Lake via an old railway line, which was converted into a cycle track. There was already some food and beverages waiting for them there. The industrial past is unimaginable between Bergmann Brewery and the new Phoenix Hall. The area is being revitalized. The artificial lake has also become a popular excursion destination. The participants were able to listen to a singer-songwriter's festival during a walk around the lake, to watch the renovated castle of Hörde and watch the busy Sunday activity. On the way back to the hostel the group made a detour via the BVB Stadium. After the sporting performance, dinner was just right in the Vapiano, a few meters from the hostel.

In the hall of the partner cities in the townhall of Dortmund, the introduction of the project material took place on **Monday**. Winfried Sagolla from the town's city council gave a presentation in which he reviewed the history of the city and the new plans. Finally, he informed the participants of the exact project task. He also explained that three years ago, the city planning office benefited from the new ideas of the workshop and some of them were able to be incorporated into the transformation. Thus, he highlighted the actual relevance of project processing.

At first, Mr Sagolla insisted that the city be in a state of upheaval, and that there should be a growth in population numbers in the future. He also went closer to the key indicators of the modal split and to the network structure in Dortmund. He also mentioned the network length for bicycle traffic and the considerable backlog demand in this area. One of the current projects of the city of Dortmund in cooperation with other neighbor cities is the cycle highway Ruhr, which could be used, among other things, to influence the modal split in the direction of cycling. With this concept, the people in charge concentrate on the workforce and try to set impulses for more cycling. A change in inner-city operation would also be expected here, with the cyclists and pedestrians being given priority. The planning task for the workshop was to rethink the current situation on the Wallring and to provide proposals for an "adequate, closed and future-oriented cycle path offer around the Wallring". The question is whether the existing lanes in their entirety are necessary for the handling of traffic. Among other things, the intersection of Wallring / Märkische Straße and Ruhrallee with 12 lanes in the immediate vicinity of Rostov-on-Don Square should be considered. The side rooms with store use and pedestrian traffic are partly too narrow and therefore have a lot of conflict potential. Cycling is not user-friendly. The quality of stay should be enhanced by the ideas and measures.

Mr Sagolla also said that there is a lot to be expected from the population in the event of the absence of a parking space and other space for vehicles.

For a better understanding of the importance of the wall ring, Mr. Sagolla has dealt with the function of this street. This is mainly used as a distributor for other parts of the city, rather not to enter the city center. There was also a lot of traffic from the quarters on the Wallring. With about 50%, he estimated the share of the traffic of only 5 km. He also criticized that the parking spaces in the area were too favorable and the illegal parking was not badly punished. After Mr Sagolla had said goodbye to the group, Mr Gerlach summarized the questions which he would consider important for the work on the project. Among other things, whether it is

sensible to allow only one-way-traffic on the ring and the freed lanes can be used for pedestrians and cyclists. Or whether you need a ring as such. If it is useful to reduce the lanes to 2 to 3, and get the car driver by the traffic jam to change to the public transport or the bike. However, it was noted that today's public transport demand in Dortmund is already near the capacity limit. In addition, a solution is also possible in which the car traffic is shifted to other routes and the wall ring is only used by public transport, pedestrians and cyclists. Of course, it is also possible to keep the situation on the wall ring such as it is.

After the summary the canteen of the city administration was called up for strengthening. In order to illuminate the project task from many directions and to facilitate the processing in a smaller circle, the students were divided into 4 groups, which had to work on the first ideas for the task. The proposals should be presented in short presentations to the other participants. Among other things, proposals for parking space management, the introduction of tolls, an all-round solution for cyclists and a few others were made. Also a 30-speed on the wallring was discussed, bicycle parking spaces, the better connection and marking of the park & ride possibilities in the area and the delivery zones in the vicinity of the wall ring. After a detailed discussion of the results, the groups were assigned more explicit tasks. Group I should work on a solution for one-way traffic. This could be viewed both in the clockwise and not clockwise direction. Within this framework, special attention should be given to the needs of pedestrians and cyclists.

Group II has been given the task of thinking through a two-way traffic in which a section in front of the main station is not used by motorized traffic. A cut is made in this way and the pedestrian zone from the inner city is extended to the Dortmund main station. It is interesting to see how the implementation of this idea would have an impact on the attractiveness of the city. It is also important to discuss how the guidance of the cyclists and the pedestrians on the Wallring would shape itself.

The two other groups should consider the following points in more detail for the two alternatives.

Group III, which was initially focused on moving passengers to change, should check both alternatives for the connection of the cycle highway. Since the project is already being implemented, it would be interesting for the city of Dortmund to see how it can happen. Group IV should also go into the two alternatives in more detail with regard to the crossing of Wallring and Märkische Straße / Ruhrallee. There, the traffic jam the most, so it would be important to find out and quantify how the two solutions would affect the traffic congestion. All groups should look at how the wall ring could be made safer and more attractive for pedestrians and cyclists. Following the grouping, the participants returned to the accommodation to get ready for the bowling. In the Bowltreff, 4 teams were formed. After the game, they had a schnitzel dinner and beer for everyone.

For the processing of the group work, some students made a visit to the examination room on **29.08**. There could be photos, which were later shown in the presentation. Until 1:00 pm the participants had time to continue with the editing.

In the afternoon the group made a trip to Cologne. With the sun shining on their back, Dirk Boenke started a small city tour through the city on the Rhine. He went on to the historical sites like the Historical Park Deutz, the east gate of the late Romanesque castle Divitia and the

Prussian railroad. The "Lommerzheim" -pub was also mentioned. An intermediate stop on the banks of the Rhine could be used for a short break and several photo shoots. From the memorial for the victims of National Socialism on the Kennedyufer, the group walked over the Hohenzollern Bridge to the Cologne Philharmonic where Mr. Boenke briefly discussed the acoustics of the house. In front of Cologne Cathedral, the "city guide" told about the unique architectural achievement during the construction of the church. The building features interesting structural features, such as the elastic foundation, which makes the structure earthquake-resistant. The Dyonisos mosaik in the Roman-Germanic-Museum was also mentioned. Not only the students from abroad did enjoy a one-hour break, which they could use for buying souvenirs. Afterwards the group met in the Gaffel brewery at the Cologne Cathedral to enjoy traditional German food and beer from Cologne. This was a nice end to the day.

On Wednesday, the groups continued to work on the project, some of the groups paused the enlarged floor map, some worked on the presentations. German guidelines and regulations, such as the RASSt, the work program for bicycle highways and others, were available to the students in digital form for realistic planning for German roads. A part of the participants from Rostov worked on the simulation of the traffic on the Wallring. Groups I and II have continued to work on the different alternatives, and groups III and IV tried to build up the connection to the cycle route, following the solutions of the first two groups, and to consider the development of the intersection. An agreement on a joint processing of the contents in the respective groups was occasionally associated with some discussions. This was observed in some groups, as the members of the group were of different opinion on the subject and have adhered to their approach to the solution. After a two-hour break, interim presentations of the results were held. Teachers from the 4 universities provided students with practical tips and suggestions for improvement. A discussion among the students was also desired in order to help shape the measures. It was thus possible to conclude that a solution without traffic lights with bridges for pedestrians and cyclists is not realistic and can not be implemented, as nowadays the planners move away from the autogous city to a city of New Urbanism. Among the useful tips for the presentations, simple sketches should be preferred to bring listeners and viewers to a common denominator. The hint that too much information is tiring and therefore the descriptions should be kept as tight as necessary was helpful. Maps, with clear orientation characteristics, as well as labeled pictures, before-after comparisons, which appear on a slide and sketches, which are self-explanatory - these components are important for a successful teaching of the information. Even if many illustrations are sketched, a re-recognition of the places should be possible. The presentation should also be understandable and conclusive, without comments from a specialist. Successful examples from other cities and countries can illustrate the feasibility of the project and give an idea of what it might look like. The idea of sketching the given areas in such a way that only the outline of the buildings should remain could give new ideas. In addition, it is important to take into account the actual dimensions of the planning areas. These can also be helpful for the calculations on passing times, clearance times etc. With these practical tips the end of the ceremony, the group has found itself in a Mexican restaurant and the evening end

On the 31.08 the project work was moved to the hostel, so that one had to expect no long distances and also no restriction due to the opening hours. The rooms were a bit smaller in size, but everyone had enough space to continue the preparation of the new presentations. The tips and hints of the previous day were taken into account. The sample presentation could be held after lunch. After the whole of the presentations, they were re-evaluated and suggestions for improvement and criticisms raised. In the meantime, the group got together for dinner. After this, there was a feedback round for the last group. After this, each group worked under full steam to bring the presentations into a presentable form. Some of them sat until 2 o'clock in the morning to improve the lecture.

On Friday the results were finally presented. The last changes to the powerpoint presentations were still possible between 9 and 12 o'clock. The slides of the individual groups were put together, and from then on, the presentation should no longer have any group membership in the final version. A sequence of the slides was defined. Mr. Gerlach showed how he would comment on the presentation. In doing so, he paid attention to the positive impressions that the students received with the excursion on Sunday from Dortmund. From these, one could show the Dortmunders the possibilities that would bring about a transformation of the Wallring for the quality of their stay in the city. So one could also go on the connection of the bike route and make sights of Dortmund experienced by visitors. He also helped with the finding of eye-catching names for the two alternatives to describe this succinctly.

The last suggestions for improvement were noted down by the students and everyone wrote down the texts or keywords. The simulations, which have been developed by some Russian participants, were also inserted in form of videos. The students paid attention to both - their language and wardrobe.

Mr Sagolla welcomed interested citizens and spectators at 2 pm. The teachers also introduced themselves. The presentation lasted a total of about 70 minutes and each of the students came to the floor.

Afterwards there was a short feedback round with the employees of the road traffic management chair, who were also present among the spectators. Mr. Sagolla was visibly satisfied and thanked for the new ideas. After the presentation, the students were able to celebrate their success together. The international evening was ushered in. A catering company catered for the physical well-being, while the other programs included individual performances by students from different countries. The aim was to show something typical of the country. The students of the Wuppertal University sang the "Steigerlied" and animated the others, including printed song lyrics. The students from Bern prepared a game, the winners were awarded with delicacies such as Swiss cheese and chocolate. The South African students showed how different languages are spoken in South Africa and introduced few dances. Afterwards, everyone could join dancing to the music of Johnny Clegg. The Russian group also prepared a country-style dance. Everyone was very amused, pleasantly exchanged and enjoyed the end of the workshop. Afterwards the guest gifts were exchanged, partly arbitrarily. In the selection of gifts, the students have brought something traditional from the

respective countries. After this nice last note the participants said goodbye, they drove to the hostel in the cab.

On **September 2nd** some of them left early. Some of them exchanged the impressions of the eve at breakfast, before everyone got on their way home.